Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85/86 (1925)**

Heft 22

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sichtigung seiner wirtschaftlichen Auswirkung] die Würde eines Doktors der *technischen Wissenschaften*, und Herrn Walter Rotach, dipl. Fachlehrer in Mathematik und Physik, aus Herisau (Appenzell) [Dissertation: Reihenentwicklungen einer willkürlichen Funktion nach Hermite'schen und Laguerre'schen Polynomen] die Würde eines Doktors der *Mathematik* verliehen.

Konkurrenzen.

Gewerbeschule und Kunstgewerbemuseum in Zürich. Der Stadtrat Zürich eröffnet unter den in der Stadt und ihren (im Programm aufgeführten) Vororten verbürgerten oder mindestens seit 1. Juli 1924 niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für einen Neubau der Gewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums auf dem ehemaligen Filterareal am Sihlquai. Ablieferungstermin ist der 15. Juni 1926. Dem Preisgericht gehören an Bauvorstand Dr. E. Klöti als Vorsitzender, ferner die Architekten Alfred Altherr, gleichzeitig als Direktor der Gewerbeschule Zürich, Carl G. Bergsten in Stockholm, Maurice Braillard in Genf, Prof. E. Fahrenkamp in Düsseldorf, Nicol. Hartmann in St. Moritz und Stadtbaumeister Herter in Zürich. Ersatzmänner sind Architekt Hans Klauser in Bern und Direktor Dr. G. Frauenfelder in Zürich. Zur Prämiierung von höchstens fünf Entwürfen steht dem Preisgericht die Summe von 25000 Fr. zur Verfügung, ferner weitere 5000 Fr. für allfällige Ankäufe. „Der Stadtrat beabsichtigt, die weitere Bearbeitung der Pläne und die Bauleitung dem Verfasser des vom Preisgericht empfohlenen Projektes zu übertragen; er behält sich jedoch seine Entschliessung vor." Verlangt werden ein Lageplan 1:500, alle Grundrisse und Strassenfassaden, ferner die zur Klarstellung des Entwurfs nötigen Hoffassaden und Schnitte, alles 1:200, und kubische Berechnung. Ein Modell 1:200 oder eine Perspektive ist zulässig. Jeder Bewerber darf nur ein Projekt einreichen; auch sind Varianten unzulässig. Das Programm nebst Unterlage kann gegen Hinterlegung von 10 Fr. auf der Kanzlei des Hochbauamts der Stadt Zürich, Uraniastrasse 7, Zimmer 35, bezogen werden.

Neubau der Schweizerischen Volksbank in Biel. Unter den im Geschäftskreis der Kreisbank Biel vor dem 1. Januar 1925 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität veranstaltet die Direktion der Schweizerischen Volksbank in Biel einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für einen Bankneubau. Termin für die Einreichung der Entwürfe ist der 15. März 1926. Das Preisgericht besteht aus drei Architekten: R. Suter in Basel, Otto Pfister in Zürich und F. Widmer in Bern, ferner Generaldirektor O. Reinhard in Bern, Bankkommissions-Präsident H. Römer und Direktor H. Balmer in Biel. Als Ersatzmann ist Architekt M. Risch in Zürich bestimmt. Dem Preisgericht steht eine Summe von 12000 Fr. zur Verfügung. Ueber die Vergebung der Anfertigung der endgültigen Pläne und der Bauausführung behält sich die Bank freie Hand vor. Wenn der erstprämiierte Entwurf vom Preisgericht zur Ausführung als geeignet erachtet, die Ausführung der Bank aber einem andern Architekten übertragen werden sollte, hat der Verfasser Anspruch auf eine Entschädigung von 3000 Fr. Jeder Bewerber darf nur ein Projekt einreichen; Varianten dagegen sind nicht ausgeschlossen. Die Bewerber haben zu liefern: Situationsplan, sämtliche Grundrisse und Fassaden, sowie die zum Verständnis nötigen Schnitte 1:100, eine Perspektive, Kubatur und Erläuterungsbericht. Modelle werden nicht angenommen. Programm und Unterlagen sind gegen Hinterlegung von 20 Fr. bei der Direktion der Schweizerischen Volksbank in Biel zu beziehen.

Evangelisch-reformierte Kirche mit Kirchgemeindehaus in Luzern. (Band 85, Seite 25) Zu diesem Wettbewerb sind insgesamt 25 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht hat erst vorgestern mit seiner Arbeit begonnen, sodass das Ergebnis vor Redaktionsschluss nicht mehr erhältlich war.

Literatur.

Männer der Technik. Ein biographisches Handbuch, herausgegeben im Auftrag des Vereins Deutscher Ingenieure von *Conrad Matschoss*. Mit 106 Bildnissen. V.D.I.-Verlag. Berlin 1925. Preis geb. 28 M.

In sehr kurzer Frist musste das vorliegende, äusserst begrüssenswerte Buch auf die Eröffnung des Deutschen Museums fertiggestellt werden, wobei die noch unter den Lebenden weilenden Männer der Technik unberücksichtigt bleiben sollten. Auf 306 Seiten in Lexikonformat wurden insgesamt rund 850 Biographien aufgenommen. Es wurden nicht nur Bauingenieure, Maschineningenieure, Industrieführer und Erfinder, sondern auch die hervorragenden Vertreter der Hilfswissenschaften, wie Mathematik, Mechanik, Physik und Chemie in Betracht gezogen. Offenbar infolge der kurzen Erstellungszeit weist das Buch noch empfindliche Lücken auf. So hätte unter den Mathematikern des Altertums auch Pythagoras, und unter denen der Neuzeit auch Cauchy, Lagrange, Green, Fourier und andere, sowie die drei Bernoulli berücksichtigt werden sollen. Unter den Vertretern der Mechanik und Physik vermisst man Kirchhoff, Fresnel, Celsius, Kepler, Bolzmann, P. Curie, Mach, Lambert, Hooke, Gay-Lussac, Raleigh, Poisson, St. Venant und andere. Bezüglich der eigentlichen Techniker, deren Lorbeer zwar in „der Parteien Gunst und Hass" der schwankendere ist, vermissen wir Pelton, Ferranti, Hopkinson, Silv. Thompson, Ph. Holzmann, Dyckerhoff und andere mehr. Die Schweiz ist in allen Fachgebieten mit guten

---

C'est vers les cinq heures que notre bâteau nous ramena à notre point de départ. Ceux auxquels la promenade du matin et celle sur le lac n'avaient pas suffi pour pouvoir contempler à loisir les beautés de Genève et de ses environs, soit une vingtaine, se rendirent ensuite à l'aérodrome de Cointrin, où ils se confièrent au taxi aérien de l'aviateur Schaer. Ils rentrèrent tout émerveillés de ce qu'ils avaient vu de là-haut.

A partir de sept heures, c'est l'Hôtel des Bergues qui s'anime. Le grand hall suffit à peine pour contenir le nombre des convives qui, depuis le matin, s'est accru à 300. On sait qu'un Banquet officiel de la G. E. P. ne se compose pas uniquement d'une série de mêts succulents préparés avec mille petits soins — nous dirons même ici avec un art culinaire digne d'un Vatel —, mais qu'il comprend ensuite, invariablement, inmanquablement, inévitablement et fatalement, un certain nombre de discours tenus d'office (c'est du reste pour cela, bien entendu, qu'on le nomme „officiel").

Le maître de la soirée est sans contredit notre estimé collègue » - » , que sa charge de président du Comité local appelle à prendre la parole en premier pour souhaiter une cordiale bienvenue aux hôtes. Il salue en particulier la présence de Mr. Rochaix, ingénieur, président du Conseil d'Etat du canton de Genève, de MM. les professeurs A. Rohn, recteur de l'E. P. Z. (E. T. H.) J. Landry, directeur de l'Ecole d'Ingénieurs de Lausanne, G. Werner, recteur de l'Université de Genève, et C. Andreae, président de la S. I. A., ainsi que de M. Gaillard, président de l'Association amicale des anciens élèves de l'Ecole d'Ingénieurs de Lausanne, de M. E. Charbonnier, ancien ingénieur cantonal, membre honoraire de la Société, et des représentants des Etudiants de l'Ecole Polytechnique. Il tient à mentionner tout spécialement parmi les hôtes deux vénérés doyens de la G. E. P.: M. Paul Piccard, sorti du Polytechnicum en 1866, et M. le professeur B. Recordon, qui en est sorti deux ans plus tard. MM. J. Chuard, Conseiller fédéral, et J. Boissonas, ingénieur, Conseiller d'Etat, se font excuser, ainsi que les membres honoraires de la société MM. G. Naville, Max Lyon (décédé depuis lors) et F. Mousson qui, lui, pour la première fois depuis vingt ans, manque à une manifestation de la Société. Lemaître relève ensuite dans son discours l'esprit de franche camaraderie qui ne se crée nulle part aussi bien que sur les bancs des hautes écoles, et il rappelle la dette de reconnaissance que nous avons tous envers le Poly et ses professeurs. Il lève son verre à la prospérité de l'Ecole Polytechnique Fédérale: „Vive notre vieux et cher Poly!"

Darauf ergreift der Präsident der G. E. P., Architekt Pfleghard, das Wort, um zunächst dem Genfer Lokalkomitee, insbesondere dem Präsidenten Lemaître und seinem „treuen Neger" Grosclaude, den Dank der Teilnehmer auszusprechen. Wenn anlässlich der Versammlung des Jahres 1892 der damals abtretende Präsident der G. E. P., Ingenieur G Naville, Genf eine gastliche Stadt und eine Stadt der Wissenschaft genannt habe, so könne man hinzufügen, dass es auch eine besonders schöne Stadt sei, und ausserdem ein wichtiger Eckpfeiler unserer Eidgenossenschaft. Die Genfer haben durch die Tätigkeit ihres klugen Mitbürgers Pictet de Rochemont grossen Anteil an der Anerkennung der schweizerischen Neutralität und Unabhängigkeit. Diese haben uns vom Kriege bewahrt, aber wir müssen uns bewusst sein, dass beide stets neu verdient werden müssen. Wir wollen uns nicht bloss berufen auf die Helden von Sempach und Murten. Haben uns damals ihre Waffentaten zur